

*Vortrag bei der Rosa-Luxemburg- Stiftung am 17.10.2012 in Dresden zum Thema „Perspektiven des Postkapitalismus, eine Spurensuche“ im Rahmen einer 6 teiligen Konferenzfolge.*

**Teil I: „Retroperspektive der Spurensuche -**

**„Die lange Genese des sozialistischen Weltbildes bis zum Sozialismus im 21. Jahrhundert“**

**Günter Buhlke**

Zur Einführung

Alle Zeichen deuten darauf hin, dass das Gesellschaftsmodell des Kapitalismus am Ende seiner Entwicklungsmöglichkeiten steht. Er hat einen Punkt erreicht, der das System zum Absturz bringen wird.

Der TV Sender N 24 zeigt seit Wochen das Ende des Kapitalismus wenn der Wachstumswahn in den Industrieländern beibehalten wird.

Seit Ausbruch der Krise 2007 blieben alle Reden der gesetzgebenden Politiker über die Kontrollen der Banken, Schattenbanken und Börsen, über Verbote riskanter Geschäfte oder über eine Transaktionssteuer ohne Ergebnisse. Die bürgerliche Politik hat lediglich mit Wattekugeln geworfen und Kommissionen ohne wirksame Befugnisse eingerichtet. Die Kritiken der Linken, der Gewerkschaften, der Bürger-Bewegungen auch der Leitungen der evangelischen und katholischen Kirchen nach einer Selbstbeschränkung der Investoren und der Banken verhalten bisher ohne Wirkung.

Die Krise von 2007 trägt die Nr. 46, nach einer Auflistung des US Historikers Charles Kindleberger, d.h. dass etwa seit 1800 alle 5 Jahre die unteren und mittleren Schichten unter dem kapitalistischen System gelitten haben. Dabei wird der Kapitalismus von den Medien und seinen Unterstützern stets als effizient und dem Sozialismus überlegen dargestellt.

In Europa hält die Hektik von Konferenzen und Reisen zu seiner Rettung unvermindert an.

Parlaments- und Regierungsentscheidungen haben das Hauptziel die Rückzahlung der Milliarden-Kredite an die Banken zu sichern. Andere Gesetzesregelungen befassen sich nur noch mit dem weiteren Abbau des Sozialnetzes oder mit dem Ausbau des Überwachungsstaates. Die Sorge der CDU und FDP um das Geld der 1 % in den Gesellschaften ist groß, die Bedürfnisse der 99 % sind offensichtlich nicht mehr Gegenstand von Parlamentsentscheidungen. Die Opposition der SPD und von den Grünen bleibt lauwarm. Sie zielt auf Reparatur des Systems, nicht auf Ablösung.

Die Mechanismen und objektiven Faktoren, die die Krise 2007 eingeleitet haben, und die den Absturz herbeiführen werden, wirken heute unvermindert fort. Wie eh und je.

Daher liegt das Vorhaben der RLS Dresden in 6 Veranstaltungen über die Werte und Grundstrukturen einer post kapitalistischen Gesellschaft zu debattieren voll im Trend der Zeit.

## Überlegungen zur Einführung

Die Veränderung einer Gesellschaftsordnung geht nicht ohne Übergangsperioden. Das sind, wie Sie wissen, hochkomplexe Vorhaben, deren Erfolg sich nicht automatisch einstellt. Er hängt von vielen Faktoren ab, auch von der Vorbereitung. Ein heftiger Widerstand der alten kapitalistischen Kräfte kann erwartet werden.

Nach 1949 und 1990 wird ein Großteil von Ihnen nun eine 3. Übergangsperiode erleben. Sie wissen also was bevorsteht. Es gilt, ein Chaos oder eine neue Diktatur zur Aufrechterhaltung der alten Macht zu verhindern.

Und:

Der Übergang wird sich in einer großen wirtschaftlichen und politischen Krise über viele Jahre hinziehen. Die neue Gesellschaft schwebt nicht als „Deus ex Machina“ auf uns herab.

Die Wirtschaft und Verwaltung sind zu stabilisieren. Es gilt die Arbeitslosigkeit mit all ihren negativen Folgen zu überwinden. Mit einem sozial-ökologischen Umbau muss die Zerstörung des Naturhaushaltes gestoppt werden. Die Staatsverschuldung und die Finanzierung der staatlichen Aufgaben bedürfen eine grundsätzliche Neuregelung. Wahre Mammutaufgaben werden zu bewältigen sein, wollen wir nicht in die Barbarei zurückfallen. Erschwerend wird sein, dass unter der Bedingung der Pressefreiheit alle bürgerlichen Medien mit Halbwahrheiten, Verleumdungen, Unterstellungen bis zur Lüge auf die große Wende reagieren werden.

Die Vernunft gebietet, den ganzen Erfahrungsschatz aus der Geschichte zu überprüfen. Das Fahrrad braucht nicht neu erfunden zu werden.

Eine *erste* Bemerkung: Zur objektiven Lage.

Die *äußeren* Anzeichen des Zerfalls, wie die Folgen des Sozialabbaus, die Hoffnungslosigkeit der jungen Generation, die Naturzerstörung, die Staatsverschuldung u. a. sind ihnen bekannt und brauchen nicht wiederholt zu werden.

Die *inneren* Zerfallsfaktoren, die Krebsgeschwüre der Gesellschaft werden verschwiegen. Das sind:

1. Die fehlenden Beschränkungen der Banken, die börslichen und außerbörsliche Spekulationen, die Preismanipulationen bis zum Betrug mit Derivaten, sprich „Giftpapieren“ bestimmen weiterhin den Finanzmarkt. Die jahrelangen Erpressungen von Regierungen zur Privatisierung bisher gemeinschaftlicher Bereiche führten zu einer Überakkumulation. Diese summierte sich einerseits zu einem Kapitalberg, der kaum noch gewinnbringende Anlagemöglichkeiten findet, und er kulminierte andererseits durch die finanziellen Vernetzungen der Großbanken zu einem Systemrisiko. Die Überakkumulation von Kapital, erzwungen vom Konkurrenzdruck, hat ähnliche Wirkungen wie eine Überproduktionskrise. Beide Prozesse erzwingen eine Kapitalentwertung und sie führen zu Massenentlassungen.

Die Krisenfaktoren von 2007 wurden für Deutschland nach dem Zusammenbruch der IKB, der Hypo Real Estate und der WestLB hochgerechnet und mit dem

Szenarium der Weltwirtschaftskrise von 1929 verglichen. Ergebnis:  
Zusammenbruch des Staatshaushaltes, 24 bis 26 Millionen Arbeitslose, Stillstand der Realwirtschaft und Ruin des Mittelstandes. Nur die Bankenrettung in den hochverschuldeten USA und der Regierung in Deutschland - aus Steuermitteln der Gemeinschaft - stoppte bisher den Absturz. Das vollzog sich mit direkten Kapitalspritzen der Regierung an insolvente Banken und mit der Genehmigung der CDU/FDP Koalition zur Auslagerung der wertlosen „Giftpapiere“ aus den Bankbilanzen in Höhe von 176 Milliarden Euro. Die Zentralisation des Kapitals in wenige Hände bleibt jedoch erhalten. Die deutsche Regierung konnte die Schuldumschichtungen ihrer Altschulden und die Aufnahme neuer fortsetzen.

Eine Analyse der Schweizer Universität, der ETH, stellte fest, dass nur 147 Unternehmensgruppen aus Banken, Großkonzernen, Rüstungsindustrien, Versicherungen, Medienunternehmen die globale Wirtschaft nach Gewinnkriterien kontrollieren.

2. Die eigentliche Aufgabe der Wirtschaft, die Herstellung von Gebrauchswerten wird wegen der geringeren Rendite, sprich Profite der Geldwert- und Aktienwertentwicklung geopfert. Im reinen Finanzgeschäft wird mehr verdient. Die Finanzbranche strebt lt. Ackermann rd. 25 % Rendite an. Die Realwirtschaft erzielt gewöhnlich 8 %.  
Wegen besserer Rendite werden Industrien ins Ausland verlagert, mit den Effekten, dass in Deutschland die Arbeitslosigkeit steigt und die Lohnsteuersumme mit negativen Folgen für die Gemeinschaft sinkt.
3. Die globalen Widersprüche zwischen dem EURO und den US \$ nehmen zu. Der Konkurrenzkampf ist nicht aufgehoben. Der Dollar ist heute deutlich überbewertet. Er bedient sich der Notenpresse und der Ratingagenturen im Kampf gegen den Euro. Die Differenzen zwischen den Industrieländern und der 3. Welt sind unverändert groß. Der ehemalige Sonderberichterstatter der UNO, Jean Ziegler, beklagt, dass alle 5 Sekunden ein Kind dem kapitalistischen System zum Opfer fällt. Die Notenpressen in den USA und der EU bedrohen die Welt mit einer Inflation.
4. Die einzigen gewinnbringenden und sicheren Anlagemöglichkeiten für das überschüssige Kapital sind Staatsanleihen und die Rüstungsindustrie. Der Unwille zur Abrüstung der NATO Länder hat Methode und er steht im Widerspruch zu den verbalen Friedensbeteuerungen der Mächtigen. Die Kriegsgefahr ist seit der Implosion der UdSSR 1991 nicht geringer geworden.
5. Das Finanzkapital hat die Schuldenfalle als ein gängiges Geschäftsmodell entwickelt. Die erreichte Kapitalgrößen einiger Banken und in der Industrie hat für die Stabilität des Systems die kritische Masse überschritten. Die Politik und die Regierungen sind erpressbar geworden. Das zeigen die Gesetze zu den Rettungsschirmen der Banken, zum Sozialabbau u.a.  
Die Staatsverschuldung hat einen Stand erreicht, der für die Gestaltung anderer Bereiche der Gesellschaft, wie das Bildungs- und Gesundheitswesen, die Kultur, die Jugendarbeit, die Rentengerechtigkeit u.a. keinen Bewegungsspielraum mehr zulässt.

6. Der Ausbau des Überwachungsstaates ist Ausdruck der Furcht der Mächtigen vor der Unzufriedenheit der Bevölkerung. (Rolle des Verfassungsschutzes, Verletzung des Datenschutzes, z. B. Das Abhören der Handygespräche bei Demonstrationen gegenüber der NPD, Prozesse in diesem Zusammenhang, die Beobachtung von Linken, die Notstandsgesetze). Der Abbau der Demokratie nimmt zu (Sponsoring, Lobby, Gesetzesverfahren)
7. Wie eine Krebsgeschwür wird die Demokratie in Deutschland und der EU ausgehöhlt. Beispiele sind Formulierungen des Parteiengesetzes, des Wahlgesetzes, des Abgeordneten - und Lobbyrechtes. Die meisten Gesetzesnovellierungen entsprechen nicht dem Willen des Wählers. Das Sponsoring bringt nur für die oberen Vorteile. In der Wirtschaft und an Universitäten sowie in Militärbereichen war die Demokratie kaum oder noch nie entwickelt. In Europa gibt es nur 3 Länder in denen der politische und der Generalstreik verboten sind. Deutschland gehört dazu.

„Uns bleibt nicht mehr viel Zeit“, warnt der amerikanische Nobelpreisträger und anerkannter Wirtschaftswissenschaftler Joseph Stiglitz.

Ein *dritter* Gedankengang: Zur Erinnerung:

Die menschliche Gesellschaft kennt viele *Wendepunkte*, die zu revolutionären Veränderungen führten. Nennen möchte ich die französische Revolution 1789, die Oktoberrevolution 1917, der Absturz des Sozialismus Versuchs 1991. Wer hätte 1780 gedacht, dass der absolut herrschende Ludwig der XVI., mit seinem ausgebauten Polizeiapparat gestürzt werden könnte? Wer hätte 1942 geglaubt, dass das Nazisystem geschlagen werden könnte und wer dachte 1986, dass die UdSSR mit all ihren Machtinstrumenten implodieren würde?

Nichts ist unmöglich. Der Wille kann Berge versetzen.

1989 war die Bevölkerung und auch die „Bürgerbewegten“ in großer Sorge, dass es so nicht mehr weiter gehen kann. Die Gremien der SED und der Regierung reagierten kaum auf die anhaltende Stagnation in der DDR, die vor einer Weggabelung stand. Es gab keine Orientierung, welche Richtung einzuschlagen wäre. Der „große Bruder“ in Gestalt von Gorbatschow hat den Sozialismus und die DDR aufgegeben. Das ZK der KPdSU und der Oberste Sowjet haben den Weg zur Reform, zur Perestroika und zu mehr Demokratie viel zu spät eingeschlagen. Das der Kalte Krieg zu einer solchen Situation führte, wurde bisher kaum debattiert. Die bürgerliche Politiker und ihre Medien sprachen vom Tod des Sozialismus und von der Überlegenheit des Kapitalismus.

Heute erleben wir eine ähnliche Situation wie 1989. Viele sind in großer Sorge. Quo vadis Kapitalismus? Der Bevölkerung werden die wahren Risiken aus der Staatsverschuldung, aus der Naturzerstörung und aus der Zerstörungskraft der Armeen vorenthalten. Wir brauchen eine humane Alternative zum Kapitalismus. Rosa Luxemburg hat schon 1918 die Erkenntnis von Engels als Mahnung wiederholt: „Sozialismus oder Barbarei“!

Eine *vierte* Bemerkung zur Retroperspektive

Die Lage in Deutschland und Europa ist der Hintergrund für ein Buch, dass eine

Spurensuche und die lange Genese des sozialistischen Weltbildes über 5 Phasen behandelt. Es hat ein Zitat von Brecht zum Titel: „Wir sind verloren, wenn es so bleibt“.

Die erste Phase befasst sich mit der „Utopia“ des Thomas Morus, der 1516 als sachkundiger Lordkanzler (Ministerpräsident) Ideen von einer sozial gerechten Gesellschaft entwickelte und der bereits zu seiner Zeit das Privateigentum, damals der Bodenbesitz, als das hauptsächlichste Grundübel betrachtete. Alle Bewohner seiner Utopia hatten genug zu essen, hatten Arbeit und eine bescheidene Wohnstätte. Die Bauernaufstände hatten traurige Gründe und der 30 jährige Krieg wurde mit seinen 3 Millionen Toten zur unglücklichsten Zeit für die Unteren in Europa.

Die zweite Phase beschäftigt sich mit den utopischen Sozialisten Frankreichs, wie Saint Simon, Charles Fourier, Francois Noël Babeuf, genannt Gracchus sowie den Engländer Robert Owen, der im Genossenschaftswesen eine großartige reale Idee bis hin zum Sozialismus im 21. Jahrhundert bewies. Die utopischen Sozialisten vertraten frühzeitig die Interessen der Bauern, der Heim- und Manufakturarbeitern, der Kleinhändler. gegen die feudalen Grundbesitzer und der Patrizier in den Städten. Die großartige Revolution von 1789 in Frankreich läutete das Ende des Feudalismus ein, blieb aber in ihren sozialen Zielen unvollendet. Das sozialistische Weltbild ist einige Schritte nähergerückt.

Die dritte Phase wird von den Forschungsergebnissen zum wissenschaftlichen Sozialismus von Marx, Engels, u.a. bestimmt. Die Ausbeutungsmechanismen, die Ursachen der Misere, die Triebfeder der kapitalistischen Wirtschaft wurden erforscht. Die Unteren Schichten und die neuentstandenen Industriearbeiter lebten weiter in bitteren Verhältnissen. Die Familien konnten ohne die Mitarbeit der Kinder nicht überleben. Die Hoffnung auf den Sozialismus war bei ihnen allgegenwärtig. Der Zusammenschluss der Unteren in Bündnissen, die erkämpfte Gründung von Parteien und Gewerkschaften machte sie stärker. Das „Kommunistische Manifest“ wurde zum Leitfadern.

Die vierte Phase beschreibt die ersten praktischen Versuche, eine sozialistische Gesellschaft mit Gleichberechtigung, Gemeinschaftseigentum, ein Bildungs- und Gesundheitssystem für alle aufzubauen. Sie mündete in die Pariser Kommune von 1871 und in dem großen praktischen Sozialismusversuch nach russischer Bauart im 20. Jahrhundert von 1917 bis 1990. Viele Ideale des sozialistischen Weltbildes, wenn auch nicht alle, wurden bereits in der 4. Phase im sozialistischen Lager Wirklichkeit. China setzt den Weg fort. Kuba, die ALBA Länder ringen in Lateinamerika in einem schwierigen Umfeld die Ergebnisse zu erhalten und auszubauen. In dieser Etappe wurden viele positive Ergebnisse im sozialen Bereich, in der Kultur und in der Wissenschaft erreicht. Die zentral geplante Wirtschaft war in der Lage die faschistischen Armeen zu schlagen. Die UdSSR entwickelte sich zu einer ökonomischen Weltmacht, wenn auch Mängel in der Demokratie und in der wirtschaftlichen Effizienz die Möglichkeiten bremsten. Nach der kapitalistischen Katastrophe des 2. Weltkrieges ging 1/3 der Menschheit hoffnungsvoll den Weg des Sozialismus. Selbst die CDU meinte auf ihrem ersten Parteitag 1948 „die Zeit des Sozialismus sei gekommen“. Ihre soziale Marktwirtschaft erwies sich später in der Systemauseinandersetzung als Taktik, wenn auch die Lebenslage der Unteren verbessert wurde. Das aber geschah vereinfacht zum Großteil auf Kosten der 3. Welt und der eigenen Steuerzahler via einer Staatsverschuldung.

Es ist ein lockeres Buch, geschrieben für die Jugend. Ohne lange theoretische Argumentationen, ohne Anspruch auf eine lückenlose geschichtliche Abfolge. Es berichtet

über die Leiden und Kämpfe der unteren Etage der Gesellschaft zur Verbesserung ihrer Lebenslage. Es ist kein Geschichtsbuch im klassischen Sinne.

Das kleine Buch endet mit einer fünften Phase des sozialistischen Weltbildes, dem Sozialismus im 21. Jahrhundert. Dieser Teil beschreibt eine Vision im Jahr 2028. Dazu wird das Erfurter Programm der PdL und Vorschläge für Veränderungen vieler anderer Autoren, auch der RLS, verarbeitet.

Das Geschichtsbewusstsein der Jugend nimmt scheinbar ab. Unsere heutigen Schulen und die bürgerlichen Medien stellen den Geschichtsablauf einseitig dar und sie verschweigen wichtige Ereignisse. Die Last der Aufklärung der jungen Generation liegt meist auf den Schultern der Eltern und der Großeltern.

Eine wichtige Erkenntnis zieht sich durch das ganze Buch: Ohne klare Ziele, ohne Proteste, ohne eine aktive Teilnahme der unteren und mittleren Schichten, der Wissenschaftler, der Kulturschaffenden sind in der Gesellschaft keine Veränderungen erreichbar. Bündnisse der Vernunft sind unerlässlich. Das war so in der Zeit des Feudalismus mit seinen Bauernkriegen und in den Jahren der französischen und russischen Revolution. Die gegenwärtigen Veränderungen in Tunesien, Ägypten und anderen afrikanischer Staaten wären ohne Proteste nicht eingetreten.

Im Frühjahr diesen Jahres hat die Occupy-Bewegung in Frankfurt am Main die deutsche Bankenwelt herausgefordert. Ende September d. J.

gab es in 40 Städten Deutschlands unter dem Motto „Um-Fair-Teilen“ umfangreiche Proteste, die von Parteien, Gewerkschaften und Bewegungen unterstützt wurden.

Allein die Jugendarbeitslosigkeit ist in Europa für die bürgerlichen Parteien eine Schande.

Der *Feudalismus* hat als Gesellschaftsordnung bis zu seinem Untergang etwa 1600 Jahre geherrscht. Seine Hauptmerkmale waren Ungleichheit, Unfreiheit, Ausbeutung, Kinderarbeit, kriegerische Machterweiterungen, Schaffung von Kolonialbesitz, fehlende Demokratie, Armut.

Der *Kapitalismus* besitzt etwa 600 Jahre praktische Erfahrungen. Seine Hauptmerkmale sind uns bekannt.

Das *sozialistische Gesellschaftsmodell* hatte zur Umsetzung seines Weltbildes erst 95 Jahre Zeit, um seine Hauptmerkmale im praktischen Leben ausprägen zu können. Dazu gehören: Gemeinsinn, volle Gleichberechtigung, Demokratie und persönliche Freiheit, solidarische Brüderlichkeit, Frieden zwischen den Staaten und ein ausbeutungsfreies sowie auskömmliches Leben, in dem die Jugend eine sichere Zukunft hat.

Zum Abschluss gestatten Sie mir noch einige persönliche Vorstellungen, welche positiven Erfahrungen aus der 41 jährigen Geschichte der DDR sinnvollerweise in eine neue Zeit zum Sozialismus im 21. Jahrhundert übernommen werden könnten:

1. Die Prinzipien der friedlichen Koexistenz und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen. Der Wirtschaftsaustausch zum gegenseitigen Vorteil unter Beachtung der historischen Assymetrien.
2. Proportionalität zwischen Wirtschaftswachstum und Erfordernissen der Sozialpolitik.

3. Ein von Gesetzen regulierter und durchschaubarer Bankensektor
4. Die Entwicklungsprinzipien für den Agrarbereich als Grundlage für einen sozialökonomischen Umbau, ohne verödete Dörfer mit gleichwertigen Lebensverhältnissen zwischen Stadt und Dorf.
5. Beibehaltung von Festpreissystemen über einen längeren Zeitraum (mindestens über den Zeitraum einer Reproduktionszyklus). Vorlage der Preiskalkulation für Produkte und Leistungen bei einer Gemeinschaftsbehörde.
6. Ausbau einer Wirtschaft mit gemischten Eigentumsformen, wobei die für die Gemeinschaft wichtigen Unternehmen in Gemeineigentum liegen.
7. Die Technologie der zentralen Wirtschaftsplanung. Zentrale Mehrjahresjahresplanung der Bereiche die von staatlichen Entwicklungsprogrammen erfasst sind, wie z. B. Energie, Verkehr, Bildung, Gesundheit u.a. Ihre finanzielle und materielle Vernetzung und Bilanzierung der Hauptkennziffer oberhalb der Produktebene. Jahresplanung der der staatlichen Einnahmen aus Steuern und Abgaben und der staatlichen Ausgaben. Ausarbeitung langfristiger Entwicklungsziele für die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Hauptbereiche, allerdings auf demokratischer Entscheidungsgrundlage.
8. Gleichwertige Arbeitsvertragsrechte für alle Tätigkeiten von unten bis zur Chefetage mit einer leistungsabhängigen Entlohnung und mit Boni für alle, die besondere Leistungen für die Gemeinschaft bringen.
9. Ein Abgeordnetengesetz, dass die Pflicht enthält, den Willen des Wählers in den Mittelpunkt der Gesetzesarbeit zu stellen. Persönliche Vorstellung der Kandidaten für die Wahl als Abgeordneter. Seine Rechenschaftspflicht gegenüber den Wählern und die Abrufbarkeit war eine demokratische Errungenschaft der DDR.
10. Jugendentwicklungskonzepte mit der Garantie ausreichender Lehrstellen nach Schulabschluss der Schule und der Übernahme in ein Arbeitsverhältnis nach Abschluss. Grund- und Leistungsstipendien, sowie Arbeitsplatzgarantien nach dem Studium.
11. Hoher gesellschaftlicher Stellenwert der Kulturschaffenden mit eigenem parlamentarischen Vertretungsrechten.

Die in der kapitalistischen Gesellschaftsordnung hervorgehobenen Werte der Menschenrechte waren mehrheitlich durch die Verfassungen der sozialistischen Länder gedeckt, wenn auch mit unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen. In der Brüderlichkeit, der Gleichberechtigung, des Rechts auf Arbeit, des Friedens waren die Akzente für die Mehrheit der Bevölkerung deutlicher gesetzt. Der Sozialismus braucht auch einen Vergleich mit christlichen Werten nicht zu scheuen, stellte das Allensbacher Meinungsforschungsinstitut in einer Analyse von 27.9.2012 fest. Viele Artikel der 1. Verfassung der DDR von 1949 sind es Wert, für eine neue Zeit zu Rate gezogen zu werden. Das ist der Hintergrund, warum der Bürgerrechtler Wolfgang Ulmann 1990 vorgeschlagen, nach der Wiedervereinigung

das Grundgesetz in eine deutsche Verfassung umzuwandeln.

Wichtig ist mir, dass „ewige“ Wahrheiten des früheren sozialistischen Systems der DDR, wie überhaupt Dogmen einer wissenschaftlichen Betrachtung weichen müssten, egal von welchem System sie vertreten werden. Der Markt wird es schon richten ist genau so falsch, wie die Annahme das die Partei immer recht hätte.

Meine Hauptsorgen bei einer Wende sind:

- Kann der Übergang mit einer Wahl vollzogen werden?
- Erfolgt der Übergang in mehreren Staaten Europas zeitgleich?
- Wie kann die Wirtschaft schnell stabilisiert werden und kommen die Finanzmittel schnell in sichere Kreisläufe?
- Stehen ausreichend kompetente Fachleute aus der Wirtschaft und der Verwaltung für das neue System zur Verfügung?
- Welche Kräfte, die bündnisfähig sind, führen den Übergang zum Erfolg?
- Verhalten sich die alten Fachleute in den Ministerien loyal?
- Mit welchen Mitteln und mit welcher Gewalt reagieren die alten Kräfte?

Eigentlich ist der erste Schritt zur Ablösung des kapitalistischen Systems ganz einfach: Ein Wahlergebnis über 54 %, wie in Venezuela.

Zum Abschluss möchte ich ein Ausspruch von Ché Guevara zitieren:

„Seien wir realistisch, und wagen das Unmögliche“